

«Es wird bestimmt sehr spannend für uns»

Die schweizerisch-liechtensteinische Mundartrockband wurde für den Prix Walo in der Sparte Publikumsliedling nominiert.

Mirjam Kaiser

Kurz nach Tourabschluss mit elf ausverkauften Konzerten in der ganzen Schweiz folgt bei Megawatt bereits die nächste Erfolgsmeldung: Eine 30-köpfige Jury hat die Band in der Sparte Publikumsliedling für den Prix Walo nominiert. Am Donnerstagmorgen erfuhr die Band von ihrer erneuten Bestätigung. «Wir freuen uns natürlich ganz fest über diese Nomination und es ehrt uns sehr, für einen der höchsten Auszeichnungen im Schweizer Showbusiness nominiert zu sein», sagt Sänger Thomas Graf auf Anfrage. Nominiert zu sein bedeute auch, dass sie aus der Perspektive der Entscheidungsträger herausragende Leistungen im Jahr 2023 erbracht haben. «Dies nehmen wir als mega-schöne Wertschätzung wahr.»

Terminüberschneidung während Preisverleihung

Die Nomination kam für die Band sehr überraschend, denn im Vorfeld konnte man sich für den Preis weder anmelden noch bewerben. «Wir haben überhaupt nicht damit gerechnet.» Dies zeige auch eine anstehende Terminüberschneidung; denn



Mit der Rockerherz-Tour (hier im ausverkauften Casino Herisau) machte Megawatt die Prix-Walo-Jury auf sich aufmerksam. Bild: Megawatt

während der TV-Liveübertragung der Prix-Walo-Verleihung am 4. Mai ist Megawatt bereits für ein Konzert in Siselen gebucht – 1,5 Stunden entfernt

vom SRF-Sendestudio. «Dies ist jetzt etwas ungünstig», sagt Thomas Graf lachend.

Was ausschlaggebend für die Nomination der Mundart-

rockers war, wissen die Musiker nicht. «Wir kennen weder die konkreten Gründe, noch wissen wir, wer in der verantwortlichen Jury sitzt.» Es lasse sich aber

erahnen, dass ihre Konzerte an Festivals, Openairs und die ausverkauften Rockerherz-Tour sehr positiv wahrgenommen wurden. «Vielleicht war ein Jury-

mitglied mal an einem unserer Konzerte und hat die überdurchschnittliche Stimmung, das Singen der Zuschauer und unsere Energie live mitbekommen», mutmasst Thomas Graf. «Oder sie haben die vielen Videos, Bilder und positiven Kommentare in den Sozialmedien mitverfolgt.»

Namhafte Mitnominierte wie Egli, Hänni und Vetsch

Auf die Frage, wie hoch die Musiker ihre Gewinnchance einschätzen, sagt Thomas Graf: «Naja, es stehen neun Publikumsliedlinge zur Auswahl, unter anderem Beatrice Egli, Luca Hänni und Mona Vetsch – also sehr namhafte Mitnominierte.» Die Wahl des Siegers erfolge über ein Telefonvoting während der Livesendung. «Das ist bestimmt ein Vorteil für uns, denn erfahrungsgemäss sind unsere Megawatt-Supporter richtige Voting-Profis!» Er denke dabei an den Gewinn der beiden Swiss-Music-Awards, die ebenfalls «durch das bombastische Voting unserer Supporter» gewonnen werden könnten. «Eines ist sicher, es wird bestimmt sehr spannend für uns.»

Unweit der Albertina in Wien findet sich an der Gluckgasse 3 im Mezzanin (im ersten Stock) eines alten repräsentativen Gebäudes die Bechter-Kastowsky-Galerie von Eva-Maria Bechter und ihrem Mann Robert Kastowsky. «Eine Geschäftsadresse im Mezzanin deutet auf ein gutbürgerliches Haus hin», erklärt Galeriemitarbeiter Michael Woutsas bei einem Besuch vor Ort. Galerieräume an einer Adresse im Obergeschoss eines Hauses zu betreiben, sei für Wien nichts Ungewöhnliches und Sorge für eine intime und ungestörte Atmosphäre für Kunst und Kunden. «So sieht man die Werke in einer Umgebung, wie sie auch zu Hause ausschauen könnten», so Michael Woutsas.

«Wir kennen alle Künstler persönlich»

Seit 12 Jahren befindet sich die Bechter-Kastowsky-Galerie an dieser Adresse. «Neben arrierten Positionen haben wir auch immer wieder junge Künstler ausgestellt, die Eva und Robert meist an der Akademie entdecken», sagt Michael Woutsas. Viele davon seien bis heute der Galerie treu geblieben. Mittlerweile hat die Galerie um die 12 Stammkünstler, die regelmässig ihre neusten Werke präsentieren. «Wir erhalten jedoch auch immer wieder Portfolios von Künstlern, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind», sagt Michael Woutsas. Der Schwerpunkt der Bechter-Kastowsky-Galerie liegt auf dem Medium der Malerei, ergänzt durch Skulpturen und Zeichnungen. «Um die Kunst gemeinsam weiterzubringen und repräsentative Ausstellungen zu organisieren, ist es bei der Grösse unserer Ga-

Erfolgreiche «Triesner» Galerie in Wien

Seit 12 Jahren betreibt die Triesnerin Eva-Maria Bechter eine Galerie im ersten Bezirk in Wien.



Michael Woutsas kümmert sich um die Bechter-Kastowsky-Galerie in Wien. Bild: Julia Kaufmann

lerie sehr wichtig, dass wir all unsere Künstler persönlich kennen und auch regelmässig in ihren Ateliers besuchen», so das Galeristenpaar. Gemeinsam wird nach der Vereinbarung einer Ausstellung anhand eines Raummodells eine Auswahl an Werken getroffen. «Uns ist es wichtig, dass alle Ausstellungen einen stringenten Faden aufweisen und in sich stimmig sind», sagt Michael Woutsas. Der Besucher und Sammler merkt die intensive Auseinandersetzung der Galeristen mit dem Werk und kann so auch gezielt auf die Kunst und deren Weiterentwicklung hingeführt werden.

Zeichnungen, die aussehen wie Fotografien

Aktuell stellt in der Wiener Galerie Petar Mirkovic eine Serie

von Zeichnungen unter dem Titel «Islands» aus. Es sind Kohlezeichnungen, die jedoch auf den ersten Blick ausschauen wie Schwarz-Weiss-Fotografien. Die meisten der Bilder zeigen Szenen in der Nacht, die der Künstler teils aufwändig als Fotografien inszenierte und anschliessend auf Papier mittels Kohle überträgt.

Zwei der Zeichnungen zeigen amerikanische Wohnmobile, vor denen Lichterketten hängen. Ein weiteres Bild zeigt die Architektur eines modernen Gebäudes im Licht der Nacht, ein anderes einen Pool im Mondschein. Diesem Bild gegenüber hängt eine Mittagsszene, in der Liegestühle von Sonnenstrahlen angeleuchtet werden und worauf sich die Schatten von Palmen spiegeln. «Es sind Darstellungen, in de-

nen man sich verlieren und vertiefen kann.»

Vertretung der Künstler auch an Kunstmesen

Im Eingangsbereich der Galerie stehen in einer Ecke in Holzkisten verpackte Skulpturen der letzten Ausstellung von Hanna Roeckle, die in Kürze für den nächsten Messeauftritt an der Kunstmesse «Stage Bregenz» im Festspielhaus abgeholt werden. Denn Kunstmesen sind neben den Ausstellungen für die Galerie eine wichtige Plattform, um die Galerie und deren Künstler einem grossen, internationalen Publikum bekannt machen zu können. Neben der Organisation der Messe steht auch schon die neue Ausstellung mit Martin Schnur in den Startlöchern. Am 7. Mai folgt die Ausstellung von Liliane Tomasko, einer gebürti-

gen Zürcherin, die mit ihren Werken soeben in einer Ausstellung der Albertina Modern in Wien vertreten war. «Was uns hier besonders freut und sicherlich auch zeigt, wie gut wir in Wien vernetzt sind, ist die Tatsache, dass kein Geringerer als der Direktor der Albertina, Dr. Klaus Albrecht Schröder, mit Liliane Tomasko zusammen bei der Eröffnung ein Gespräch über Malerei, Kunst und das Leben führen wird», sagt Eva-Maria Bechter.

Ausstellungen in Wien nehmen Bezug auf Schaan

Seit 2019 gibt es eine zweite Bechter-Kastowsky-Galerie in Schaan, nachdem die Besitzerin zurück in ihre Heimat gezogen ist. Beide Galerien sind unabhängig voneinander und doch gibt es zwischen den beiden Ausstellungsräumen im-

mer wieder Überschneidungen und Wechselwirkungen. So wird am 2. März etwa in Schaan eine Ausstellung von Christoph Luger eröffnet, der mit anderen Werken schon in der Bechter-Kastowsky-Galerie in Wien zu sehen war, aber auch schon im Engländerbau in Vaduz. Um beide Galerien erfolgreich betreiben zu können, brauche es viel Einsatz. Die Wiener Galerie wird vorwiegend von Robert Kastowsky und Mitarbeiter Michael Woutsas betreut. «Zu den Ausstellungseröffnungen in Wien gehe ich natürlich ebenfalls sehr gerne wieder in meine Wahlheimat retour. Denn auch ich habe nach 23 Jahren Wien dort einige Kunden, Freunde und Künstler, die ich gerne besuche», so Eva-Maria Bechter.

Bei der Frage nach dem Weitererhalt der Wiener Galerie sind sich Eva-Maria Bechter und Robert Kastowsky einig: «Wir haben dort vor 12 Jahren unseren Traum begonnen und konnten bis heute viele Erfolge feiern. Auch wenn der Markt und die Rahmenbedingungen herausfordernd sind, behalten wir Wien bei, denn ganz ehrlich: Zwei Standorte sind sowohl für die Künstler als auch für die Sammler von enormer Wichtigkeit und Interesse. Uns macht unser Beruf Spass und mit beiden Orten können wir mehr gute Kunst präsentieren als nur mit einem Standort. Somit freuen wir uns über viel Besuch – auch aus Liechtenstein – in Wien und auf viele weitere Jahre an der Gluckgasse 3.»

Mirjam Kaiser

Die Bechter-Kastowsky-Galerie an der Gluckgasse 3 in Wien ist jeweils von Donnerstag bis Samstagnachmittag geöffnet.